

Öffentliche **Berichtsvorlage**

Vorlagen-Nr.:	V/0093/2017
Auskunft erteilt:	Frau Feldkamp
Ruf:	60 52 14
E-Mail:	FeldkampM@awm.stadt-muenster.de
Datum:	03.02.2017

Betrifft

Runder Tisch zur Reduktion von Plastiktüten in Münster
- Gemeinsamer Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen/GAL und der CDU-Fraktion an den Rat (Nr. A-R/0009/2016)

Beratungsfolge

15.02.2017	Betriebsausschuss der Abfallwirtschaftsbetriebe	Bericht
28.02.2017	Ausschuss für Umweltschutz, Klimaschutz und Bauwesen	Bericht
07.03.2017	Betriebsausschuss Münster Marketing	Bericht

Bericht:

Die Verwaltung (AWM, MM, Amt 67) koordiniert unter der Federführung der Abfallwirtschaftsbetriebe Münster die Aktivitäten zum Ratsantrag Nr. A-R/0009/2016 „Runder Tisch zur Reduktion von Plastiktüten in Münster“.

Die Verwaltung hat einen Runden Tisch einberufen, bei dem zunächst der Sachstand zum Thema „Ausgabe/Nutzung von Plastiktüten in Münster“ erörtert wurde. Teilnehmende sind die Abfallwirtschaftsbetriebe Münster, das Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit, Münster Marketing, die Initiative starke Innenstadt (ISI), der Handelsverband NRW Westfalen, die Interessengemeinschaft der Marktbesucher Münster, Greenpeace Münster und das Umweltforum Münster e.V. Der Runde Tisch hat bislang einmal getagt und findet ab sofort in regelmäßigen Abständen statt. Er ist offen für weitere Teilnehmende. Die IHK Nord-Westfalen und die DEHOGA werden als Teilnehmende des Runden Tisches der Innenstadtkaufleute über die Aktivitäten informiert und zum Austausch eingeladen.

1. Aktueller Ergebnisstand des Runden Tisches

Es hat sich gezeigt, dass die Aktivitäten zur Reduktion von Plastiktüten seitens der Kaufleute und des Handels in Münster längst über die freiwillige Selbstverpflichtung, Plastiktüten nur noch kostenpflichtig auszugeben, hinausgehen. So werden größtenteils längst keine neuen Einweg-Plastiktüten mehr angeschafft. Der Bestand wird kostenpflichtig an Kundinnen und Kunden ausgegeben. Parallel dazu gibt es in den meisten Geschäften (und auf dem Wochenmarkt) in Münster bereits umweltfreundliche Mehrwegtaschen aus Jute/recycelten Materialien als Alternative zur Einweg-Plastiktüte.

Das Bewusstsein für die Plastiktütenproblematik ist bei den Münsteranerinnen und Münsteranern längst vorhanden. Der Großteil der Kunden verwendet bereits Mehrwegtaschen, Körbe oder

Rucksäcke für den Einkauf und verzichtet auf Einweg-Plastiktüten. Grund dafür sind auch die bereits bestehenden Aktivitäten der Verwaltung sowie weiterer lokaler Akteure (Marktbeschicker, Greenpeace, ISI), die das Thema immer wieder in die Öffentlichkeit bringen:

- Die Abfallwirtschaftsbetriebe Münster klären zu der Thematik über ihre abfallpädagogischen Lehrmaterialien für Kitas und Grundschulen auf. Für weiterführende Schulen werden aktuell Lehrmaterialien zum Thema „Abfallvermeidung und Klimaschutz“ in Kooperation mit der Koordinierungsstelle für Klima und Energie (KLENKO) entwickelt. Aktuell konzipieren die AWM zudem einen abfallpädagogischen Lehrpfad für Kinder, Jugendliche und Erwachsene am Entsorgungszentrum in Coerde, der im September 2017 eröffnet wird und sich ebenfalls mit dem Thema „Plastikmüll/Einwegverpackungen“ auseinandersetzt.
- Die Umweltberatung im Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit informiert regelmäßig über Aktionen und Ausstellungen sowie über Presseartikel zur Plastiktütenproblematik und berät u.a. zur Ökobilanz handelsüblicher Tragetaschen.
- Greenpeace hat die Kampagne „Münster Plastiktütenfrei“ ins Leben gerufen. Rund 40 Läden in Münster haben sich dieser Aktion bereits angeschlossen und verzichten seitdem komplett auf Plastiktüten. Verbraucher werden gezielt über Aktionen, Projekte und Infostände angesprochen.
- Die Interessengemeinschaft der Marktbeschicker Münster hat die Aktion „Plastiktütenfrei – Wir sind dabei“ gestartet, um Einweg-Tüten zur Verpackung von Obst, Gemüse, Fleisch, Käse und Backwaren zu reduzieren. Seit September 2016 haben die 150 Marktbeschicker dazu 15.000 umweltfreundliche Markttaschen aus Recyclingmaterial an die Kunden des Wochenmarktes verteilt. Seitdem stellen sie einen deutlichen Rückgang bei der Ausgabe von Plastiktüten fest.

2. Weiteres Vorgehen

Der Runde Tisch hat es sich zum Ziel gesetzt, über weitere Projekte/Aktivitäten die Vermeidung von Plastikabfall in Münster voranzubringen und das Bewusstsein für diese Thematik in Münster aufrecht zu erhalten/zu steigern.

Die Teilnehmenden sehen sich als Bündnis, das unter dem Namen „Im Schulterschluss gegen Plastikabfall“ zusammenarbeitet. Bei einem gemeinsamen Pressetermin mit dem Lebensmittelhändler Rewe am 23.01.2017 zum Thema „Münster soll Plastiktütenfrei werden“ haben die Teilnehmenden sich und ihre Aktivitäten erstmals im Zusammenschluss vorgestellt. Über das Bündnis werden Projekte/Aktivitäten und Ergebnisse zum Thema „Vermeidung von Plastikabfall“ in Zukunft gebündelt kommuniziert.

Ein Projekt kann die Entwicklung einer gemeinsamen „Münster-Tasche“ sein. Thomas Nufer, Initiator des Projekts „Unplastic Billerbeck“, hatte sich zwecks Entwicklung einer Münster-Tasche bereits bei Münster Marketing ins Gespräch gebracht und einen ersten Entwurf vorgelegt. Der Runde Tisch wird jetzt prüfen, ob eine solche Tasche sinnvoll ist und welche Voraussetzungen erfüllt sein müssen, damit sie eine möglichst breite Akzeptanz bei den Kaufleuten und den Kundinnen und Kunden erzielt. Wird dieses Projekt angestoßen, soll Herr Nufer eingeladen werden, seine Erfahrungen in beratender Funktion einzubringen.

Der Bedarf für eine kostenintensive Aufklärungskampagne zur Reduzierung von Plastiktüten in Münster wird aufgrund des unter Punkt 1 zusammengefassten Sachstandes aktuell nicht gesehen.

3. Verzicht von Plastiktüten innerhalb der Verwaltung / Reduzierung von Plastik beim Büromaterial in der Stadtverwaltung

Eine Abfrage im Arbeitsbereich „Beschaffung und Vergaben“ der Stadt Münster hat ergeben, dass die einzigen Plastiktüten, die dort regelmäßig beschafft werden, kleine Polybeutel mit Halteverbotszeichen für das Ordnungsamt sind (diese müssen wasserundurchlässig sein). Das Presseamt hat bestätigt, dass sehr selten Tüten für städtische Ämter hergestellt werden. Wenn dies der Fall ist, handelt es sich um Papier- oder Jutetaschen.

Als öffentlicher Auftraggeber ist die Stadt entsprechend des TVgGNrw bei allen Beschaffungen verpflichtet, Kriterien des Umweltschutzes (z.B. Verwendung von Recyclingstoffen, Umweltsiegel) und der Energieeffizienz zu berücksichtigen. Die Stadtverwaltung achtet bei der Beschaffung von Büromaterialien darauf, dass der Kunststoffanteil so gering wie möglich ist bzw. aus einer nachwachsenden Rohstoffquelle stammt. Wenn auf den Einsatz von Kunststoff nicht verzichtet werden kann, wird recycelter Kunststoff oder PP bevorzugt. Bei Verpackungen (z.B. von Papier) werden Kunststoffverpackungen abgelehnt.

I. V.

gez.

Peck
Stadtrat

Anlagen: Medienresonanz zum Auftakttermin des Bündnisses „Im Schulterschluss gegen Plastikabfall“